

Efeuwand auch Ersatzbrutstätte für die Dohle (*Corvus monedula*)

In Jahrg. 31, 1978, S. 20-21 dieser Zeitschrift berichtete ich über die Besiedlung der dort abgebildeten Efeuwand an der Kirche in Wilhelmshaven-Fedderwarden durch Stare und Haussperlinge. Im Mai 1980 ließ sich auch die Brut von zwei Paaren der Dohle nachweisen, die um den 20. 5. Junge fütterten. Die Zahl der Stare beträgt in diesem Jahr 20-30 Brutpaare, hat sich also erhöht. Die Haussperlinge sind offensichtlich ganz aus dieser Efeuwand verdrängt worden.

Anschrift des Verf.: Hans Bub, Klinkerstr. 71, 2940 Wilhelmshaven.

Literaturbesprechung

Scholtyssek, S., & P. Doll (1978): Nutz- und Ziergeflügel. 480 S., 8 Farbtafeln, 140 SW-Abb., 59 Tab. DM 88, --. Ulmer. Stuttgart. - Mit den Kapiteln Anatomie und Physiologie des Geflügels (1), das Verhalten des Geflügels (2), Vererbungslehre (3), Gesunderhaltung des Geflügels (4), Produkte aus der Geflügelhaltung (5), Hühner (6), Gänse (7), Enten (8), Puten (9), Perlhühner (10), Tauben (11), Wachteln und andere Kleinhühner (12), Fasanen und Pfauen (13) werden Erkenntnisse der Geflügelzucht und -haltung vorgelegt. Damit stehen auch den Biologen, besonders Ornithologen, die nicht Vögel als kommerzielle Produkte werten, wichtige Informationen z.T. lehrbuchhaft zur Verfügung (vgl. Kapitel 1, 3-6). Höchst unbefriedigend ist das von C. Engelmann bearbeitete Kapitel Verhalten, weil es bewußt und/oder als heute noch vorliegende Erkenntnislücken den Einfluß und die Störungen der Gefangenschaft auf das Normalverhalten ausklammert. Ein Ärgernis ist in Abschnitt Hühner (Verf. P. Doll, S. Scholtyssek) die verdummende Aussage zur Käfighaltung: "Die Eignung von Käfigen zur Legehennenhaltung wird von Seiten des Tierschutzes bezweifelt, dennoch sagen die Erfahrungen, daß die Tiere bei diesem Haltungssystem zu hohen Leistungen fähig sind (Ref.: für wie lange?), ihre Lebensvorgänge (Futteraufnahme, Verdauung, Legetätigkeit u. a.) normal ablaufen und die Gesundheit zu keinerlei Klagen Anlaß gibt" (p. 331). Als ob nicht wenigstens 6 deutsche Gerichte, darunter allein 3 Oberlandesgerichte, gestützt auf die Aussagen der deutschen Verhaltensforschung und augenfällige Mißstände, die Käfighaltung als Tierquälerei bezeichnet haben!

Battan, L. J. (1979): Wetter. Übers. von G.-R. Weber. 160 p., 68 Abb., 13 Tab., Format 12 x 19 cm, kartoniert. Aus der Serie: Geowissen kompakt, Bd. 4. DM 11,80. Stuttgart: Enke.

Mit einer verständlichen Darstellung der allgemeinen Eigenschaften der Erdatmosphäre, von Luftströmungen und Winden, der Grundzüge der planetarischen Zirkulation, von Fronten und Zyklonen, Wolken, Niederschlag und Wasserkreislauf, schweren Unwettern vermittelt das Buch Grundwissen, verbunden mit der Darstellung der Klimate der Erde und Hinweisen auf die Anwendungen meteorologischen Wissens. Die Abbildungsvorlagen stammen fast ausschließlich aus der nordamerikanischen Literatur; europäische Wetterphänomene finden keine Berücksichtigung.

Trutnau, L. (1979): Schlangen im Terrarium. Haltung, Pflege und Zucht. Bd. 1: Ungiftige Schlangen. 200 S., 63 Farbbabb. DM 38, --. Ulmer. Stuttgart. - Beschreibung der Kennzeichen, Länge, Herkunft, Lebensweise, Haltung und Zucht von 137 Arten aus 75 Gattungen und 3 Familien, darunter auch einigen deutschen Arten (u. a. Ringel-, Äskulapnatter). Die Zucht - so wird argumentiert - soll besonders zur Aufrechterhaltung bedrohter Formen und für Verhaltensstudien dienen.

Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtung: Naturkundliche Beiträge des DJN. DJN, Buchenstraße 18, D-2000 Hamburg 60.

Der DJN, ein Zusammenschluß von Jugendlichen im Alter von 12 bis 25 Jahren, 1950 in Lüneburg gegründet, hat sich das Ziel gesetzt, die Natur zu schützen und zu erhalten. Zur Darstellung von Arbeitsergebnissen und zur Unterrichtung der Mitglieder erscheinen dreimal jährlich die "Naturkundlichen Beiträge" (DIN A 5, ca. 100 S. pro Heft, DM 9, -- Mitglieds-Jahresbezugspreis). Das zur Besprechung vorliegende H. 5/1980 enthält Fachberichte, die sowohl Naturschutzeinsatz als auch den beachtenswert hohen biologischen Leistungsstand im DJN widerspiegeln. P. Boye, A. Tesch und M. Fritz fassen in "DJN-Sommerlager 1979" (p. 6-38) die Natur und Landschaft in Stapelholm (u. a. mit Pflanzen- und Vogelvorkommen), eine Fragenbogenaktion zur Weißstorchproblematik und eine limnologische Untersuchung zusammen. U. Gedamke beschreibt in "Beversee-Bericht" (p. 40-61) den Zustand und die Entstehungschronik des Naturschutzgebietes (Kr. Unna). A. Püttger skizziert "Artenschutz und Biotopmanagement in der Bundesrepublik Deutschland" (p. 65-72). Der Schulung der Mitglieder (und anderer interessierter Leser, die nach einer einfachen Einführung suchen) dienen "Einführung in die Planktonkunde" (G. Bothe, p. 73-89) und "Einführung in die Pflanzenbestimmung" (P. Thomas, p. 90-93) (bes. Literatur und Bezugsquellen). Zur Nachahmung sei empfohlen die Heuschreckenbestandsaufnahme von P. Thomas, Kr. Ravensburg/Oberschwaben ("Wie reagieren Heuschrecken auf die Mahd?", p. 94-99), hier vor allen Dingen der Fang von farb(tupfer)markierten Heuschrecken.

Wiegleb, G. (1979): Teil I. Vegetation und Umweltbedingungen der Oberharzer Stauteiche heute und in Zukunft. Teil II. Vorläufige Übersicht über die Pflanzengesellschaften der Niedersächsischen Fließgewässer. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen H. 10, 122 S., 39 Tab., 37 Abb., Format DIN A 4, DM 25, --. Nds. Landesverwaltungsamt - Naturschutz, Landschaftspflege, Vogelschutz -, Hannover.

Aus gründlichen pflanzensoziologischen Aufnahmen der ehemaligen Bergwerks-Stauteiche der Clausthaler Hochfläche werden Vorschläge für die zukünftige Nutzung abgeleitet. Mit der Kennzeichnung der Wasserpflanzengesellschaften der niedersächsischen Gewässer (Teil II) sollen in Verbindung mit sog. landschaftsökologischen Bewertungen (ökologischen Wertzahlen, ökologischen Wertsummen) bessere Möglichkeiten des Schutzes der Gewässer gefunden werden. Mit der spekulativen Fixierung der Variabilität und Einzigartigkeit von Standorten auf - in diesem Zusammenhang durch die Berücksichtigung von einzelnen Großpflanzen (Makrophyten) noch weiter eingengegte - nackte Zahlen zeigt sich m. E. (Ref.) noch kein vernünftiger Weg, in der Öffentlichkeit oder gegenüber Politikern und Behörden Gewässerschutz durchzusetzen. Indikatorwirkung könnten z. B. in wesentlich höherem Maße Tiere haben. Ihre Rolle beim Gewässerschutz wird nicht angesprochen. Zu unterstreichen sind die Forderungen nach detaillierteren Kartierungen, großräumigen Auswertungen und Intensivierung der ökologischen Grundlagenforschung (aber unter Einbeziehung der Zoologen!, Ref.). Ökologie ist weder Gartengestaltung im Freien noch reine oder angewandte Pflanzenkunde.

Höltling, B. (1980): Hydrogeologie. 342 p., 103 Abb., 26 Tab., Format 12 x 19 cm, kartoniert. DM 26,80. Stuttgart: Enke.

Steigender Wasserverbrauch und immer stärkeres Anzapfen der Grundwasserreserven zwingen dazu, das Grundwasser besser als bisher zu schützen. Eine der möglichen Voraussetzungen ist eine gründliche Kenntnis der Bildung, Beschaffenheit und Untersuchung von Grundwasser. Sie wird in dem vorliegenden Buch, einem kurzgefaßten Lehrbuch der Hydrogeologie, gut vermittelt. Einem Leser ohne physikalisch-chemische Vorkenntnisse werden viele Formeln und Formelableitungen Schwierigkeiten bereiten. Bei einiger Motivation, z. B. bei praktischen Umweltschutzmaßnahmen (Gewässerschutz, Kontrolle von behördlichen = politisch-gesellschaftlichen Wassereingriffen) werden aber auch diese gründlicheren Sachkenntnisse erworben werden können, um damit bessere Argumentationshilfen zu gewinnen.

Reuther, C. (1980): Der Fischotter, *Lutra lutra* L. in Niedersachsen. Naturschutz u. Landschaftspflege in Niedersachsen H. 11, 182 S., 25 Karten, 26 Abb., 30 Tab. Format DIN A 4. DM 35, --. Nds. Landesverwaltungsamt Hannover, Dezernat Naturschutz, Landschaftspflege, Vogelschutz.

Die mit großem Fleiß zusammengetragene Artmonographie kann als ein Musterbeispiel der direkten und indirekten Vernichtung einer Tierart in Niedersachsen und damit als Gradmesser der desolaten Umweltsituation in diesem Land bezeichnet werden. Nach einem wahnartigen Vernichtungsfeldzug ("Jagd") um die Jahrhundertwende, der bereits damals die Population an den Rand der Ausrottung brachte, besiegelten die Gewässerzerstörungen (bes. Kanalisierungen, Verschmutzungen) nach 1945 das endgültige Los des gegenwärtig auf 200-400 Tiere geschätzten Bestandes (Ausrottung in Süd- und Mittelniedersachsen, Reduktion der niedersächsischen Population um das 100-150fache gegenüber "normalen" Freilandpopulationen). Die Verbreitung des Fischotters nach 1970 ist im Detail aus Schutzgründen überhaupt nicht mehr dargestellt. Die früheren Vorkommen müssen allerdings noch einmal überprüft werden. Der Vorkommensnachweis im Kr. Peine z. B. vor 1919 (MTB 3627) bezieht sich auf Wendhausen/Hildesheim (MTB 3826 bzw. 3926). Für den in der Monographie vermuteten schädigenden Einfluß von Fremdenverkehr, insbesondere Freizeit-Wassersport und Sportfischerei fehlen Beweise. Intakte, d. h. zahlenmäßig nicht manipulierte oder extirpierte Populationen können durchaus mit den Menschen zusammen existieren, wie Beispiele aus Nordamerika lehren (Ref., eigene Erfahrungen an Seen im Umkreis von Ottawa, Kanada; vgl. auch die unterschiedliche Lage der Otter-Restgebiete, Karte 19, und der Naturparke + Großerholungsgebiete in Niedersachsen, Karte 25). Die nur zu unterstützenden Forderungen nach Gewässerschutz und Ausweisung von Schutzgebieten (Abschnitt 8. 4) werden sich ohne harte Eingriffe in das naturvernichtende System der Intensiv-Großlandwirtschaft nicht realisieren lassen. Das aus dem Fundus des Landesverwaltungsamtes übernommene umfangreiche Karten- und Datenmaterial (s. u. a. die Gewässertabellen 12-14) steuert wichtige allgemeine Unterlagen zur niedersächsischen Umweltsituation bei. In der vorwiegend berücksichtigten jagdkundlichen Literaturliste fehlen ethologische oder populationsökologische Studien, ein weiterer Beweis dafür, wie wenig die Marder (Mustelidae) früher und leider auch jetzt als notwendige Glieder der Ökosysteme und gründliche Forschungsobjekte angesehen wurden. Eine (weitere) wichtige Lehre aus dem Otter-Nekrolog muß sein: Untersucht Verhalten, Populationsstrukturen und biozönotische Stellungen von Dachs, Hermelin, Zwergwiesel, Mauswiesel, Iltis, Otter, Baummarder, Steinmarder, stoppt die sog. "Räuber"-Bejagung, die de facto nichts anderes als eine der biologisch unsinnigsten und unverantwortbarsten Tierverschichtungen ist.

H. Oelke

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Oelke Hans

Artikel/Article: [Literaturbesprechung 153-155](#)